

1. Sonntag nach Epiphania
8. Januar 2023
Große Kreuzgemeinde – St. Peter-Paul Gemeinde – ELM
Hermannsburg
Text: Johannes 1,29-39



Komm und sieh!

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus,

„Papa, mach das Licht an – ich kann nichts sehen!“ ...das haben Eltern sicherlich schon oft gehört. Das kam bei uns in Durban/ Südafrika häufig vor, wenn mal wieder Stromausfall war. Das klappt aber auch hier in Deutschland mit Jalousien gut, wenn das Zimmer viel zu dunkel erscheint, als man das gewöhnt ist.

„Sawubona, Mfundisi.“ Der übliche Gruß, der mir in unterschiedlichsten Situationen zugerufen wurde, ist isiZulu für „Guten Tag“. Wörtlich übersetzt lautet der Gruß aber: „Ich sehe Dich!“ Und die Begrüßung ist meist nicht mit einem Wort getan – danach kommen weitere Fragen und Antworten. Was deutet das ganze an? „Ich sehe Dich!“ Mit dieser Begrüßung wird der Person gegenüber vermittelt, dass ihr die ganze Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es entsteht ein Raum, in dem wir einander sehen und aufeinander hören.

Der für heute vorgeschlagene Predigttext nimmt das Thema Sehen zentral auf. Ich lese aus dem Johannesevangelium 1,29-39:

29Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus zu ihm kommt, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! 30Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich. 31Und ich kannte ihn nicht. Aber damit er offenbar werde für Israel, darum bin ich gekommen zu taufen mit Wasser.

³²Und Johannes bezeugte es und sprach: Ich sah, dass der Geist herabfuhr wie eine Taube vom Himmel und blieb auf ihm. ³³Und ich kannte ihn nicht. Aber der mich gesandt hat zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf welchen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem Heiligen Geist tauft. ³⁴Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist Gottes Sohn.

³⁵Am nächsten Tag stand Johannes abermals da und zwei seiner Jünger; ³⁶und als er Jesus vorübergehen sah, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm! ³⁷Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach. ³⁸Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo wirst du bleiben? ³⁹Er sprach zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.

1. Johannes sagt über Jesus: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!

2. Jesus fragt die (potentiellen) Jünger: Was sucht Ihr?

3. Jesus sagt: Kommt und seht!

„Sieh dort – das Lamm Gottes“ ruft uns Johannes zu. Was soll das denn eigentlich heißen? Geht es um Befreiung wie beim Passah-Lamm – das an die Befreiung des Volkes Israel aus der Gefangenschaft erinnert? ...oder geht es um Vergebung – das Sühneopfer, wie das Schaf, das Abraham dann doch noch vor die Füße fällt und er so seinen eigenen Sohn Isaak doch nicht opfern muss? ...oder geht es um Sieg wie beim in der Apokalypse siegreichen Lamm, das den Satan und somit alles Böse besiegt. Der biblische Text lässt all diese Deutungsmöglichkeiten zu und sie zeigen uns allen einen anderen Blick auf Gottes Wirksamkeit bei uns Menschen. Je nachdem welche Brille uns das Leben gerade aufsetzt, kommt uns Gott je individuell für jede und jeden genau richtig entgegen.

Mit welcher Brille schaust Du gerade ins Leben?

Besorgt: Inflation – hohe Energiekosten – wo soll das noch enden?

- Bestürzt: Iran – Frauen und Männer auf der Straße, Hinrichtungen

- Resigniert: Kirchengaustrittswellen... – in meiner Gemeinde?

- Betroffen und ratlos: das Leid in der Ukraine – Deutsche Panzerlieferung zur Verteidigung der Demokratie.

...und dann Dein persönlicher Kontext: Wo stehst Du gerade?

- Ernüchtert: Wenn Du an Deine großen Kindheitsträume von Deinem Leben zurückdenkst:

Was ist davon noch übriggeblieben?

- Enttäuscht: Wann werde ich wirklich mal wahrgenommen, wirklich gesehen werden?

- Abgestumpft – in einer Alltagsmühle, die wenig Raum für Leichtigkeit und Abenteuer lässt

-...und die Mission? ...ist auch nicht mehr das, was sie mal war, hört man Einige im Dorf sagen, wenn man nach 20 Jahren Dienst in Südafrika hier in die Heide zieht. „Na, das will ich aber auch hoffen!“ höre ich mich dann manchmal salopp antworten. ...aber die Verunsicherung zum sehr veränderten Kontext der Mission Gottes, in die er das ELM, aber auch die Gemeinden und jeden von uns persönlich einlädt – und zu einigen neuen Antworten auf diesen veränderten Kontext ist bei Vielen zu spüren.

All diese unterschiedlichen Themen – hier nur sehr verkürzt genannt – bewegen uns. Die Welt, das eigene Dorf, Kirche und Mission und die eigene Familie. Dahinein spricht nun Gottes Wort und es geht viel ums Sehen!

1. Siehe, das Lamm Gottes!

Gottes Lamm – der Sohn Gottes mit dem Heiligen Geist – heruntergekommen zu uns!

Als erster Punkt zum Mitnehmen aus dem heutigen Predigttext ist, was Gott am Anfang tut ohne irgendwelche Vorbedingungen an uns. Johannes, der in ähnlich zerrütteten Kontexten wie wir lebte und darin Gott begegnete sagte: „Siehe – das ist Gottes Lamm – für unsere Sünden gestorben! Siehe, das ist Gottes Sohn, auf den der Geist herabgefahren ist und in

dem der Geist wohnt!“ Gott macht sich auf den Weg. Gott überbrückt den Graben, den die Sünde zwischen uns und ihn reißt.

„Schön wär’s“, mag mancher von uns entgegenen – Ukraine, Kirchenaustritte, mein eher unterdurchschnittliches Leben. Jeder ist sich selbst der Nächste... „Ziemlich heruntergekommen, diese Gesellschaft!“

Dann ruft Gott uns erstmal zu: „Komm mal wieder runter!“ Schau mal genauer hin! Siehe – was Gott bereits geschaffen hat und vor allem, wie Gott Dich sieht!!!“ Die Jahreslosung unterstreicht es nochmal: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“ – nicht einfach nur physisch sieht, sondern wie der hebräische Begriff betont: ein Gott, der mich erkennt! ...der mein Innerstes kennt! Wie tut er das? Indem Gott selbst ziemlich herunterkommt – nämlich bis in die tiefsten menschlichen Verfehlungen hinein wie einen Mord am Kreuz! Selbst der Tod und der Hass derer, die schrien „Kreuziget Ihn!“ haben Gott nicht davon abgehalten – ganz im Gegenteil: Er kommt herunter und leuchtet die dunkelsten Ecken meines Lebens aus. Er nimmt mich in seine Arme! Er sieht mich!

2. Was suchst Du?

„Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr?“
Papa – ich finde die Pokémon-Karten nicht!! ...und ich antworte ungeduldig: Hast Du überhaupt schon gesucht?

Was treibt Dich um? Ist in meinem geschäftigen Alltagstrott ein tieferes Suchen überhaupt denkbar? In einer Gesellschaft, in der das Maß aller Dinge die Effizienz und die Resultate zu sein scheinen, haben es Suchende manchmal schwer. ...und wie lang ist unser Atem beim Suchen? Ich ertappe mich selbst dabei, es mir manchmal zu leicht zu machen – aus Ungeduld. Manchmal geben wir uns mit schnellen und billigen Antworten im Leben und im Glauben zufrieden und halten es schwer aus, dass wir für Einiges was uns passiert oder was wir erleben – einfach keine Antwort haben. Die billigen falschen Antworten können dann andere zutiefst verletzende Antworten sein, wie z.B. das vorschnelle: „Gott hat es so gewollt!“ ...oder das kann ein blindes Aufgeben der eigenen Suche oder des eigenen Engagements sein: „Gott wird’s schon richten!“ „Kusemhlabeni“ Wir sind eben noch auf Erden... – ein häufig in fatalistischer Lähmung verwendeter Spruch auf isiZulu.

Paulus beschreibt in seinem ersten Brief an die Korinther 13 unser Suchen so: *„Denn jetzt sehen wir alles wie in einem Spiegel, in rätselhafter Gestalt, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich ganz erkennen, wie ich auch schon jetzt ganz von Gott erkannt worden bin.“* Man muss sich vor Augen führen, dass ein Spiegel damals nicht der silberne, klare Badezimmerspiegel unserer Zeit war, sondern ein aus möglichst glänzenden Bruchstücken zusammengesetztes Brett, das immer nur gebrochen und undeutlich einen Menschen widerspiegelt, der sich in einem solchen Spiegel ansieht. Dieser Spiegel gibt uns einen gebrochenen Blick auf die Wahrheit frei. Insofern sind wir nicht ahnungslos. Es muss uns nicht verstummt lassen – aber eben auch vor vorschnellen billigen Antworten bewahren.

Mit solch einem „unfertigen“ „un-perfekten“ Leben und Glauben klarzukommen – dabei sind wir nicht allein. Gott stellt uns in eine Gemeinschaft der Suchenden – die von Gott bereits ganz erkannt sind. Zu dieser Gemeinschaft gehören wir heute morgen hier in der Großen Kreuzkirche genauso wie die Gemeinschaft der weltweiten Christenheit. Das sind wunderbare Suchtrupps, in die Gott uns hier hineinstellt. Zusammen mit Christen in Südafrika oder in Äthiopien, in Brasilien wie in Sibirien. Wie können wir in sich sehr verändernden Kontexten diese Gemeinschaft der Suchenden und gleichzeitig von Gott Erkannten immer wieder neu und relevant gestalten und feiern? Wie können wir das auch als Hermannsburger Gemeinden zusammen mit einem ELM, deren Mitarbeitende genauso zu den Suchenden und von Gott bereits Erkannten gehören, wie die Mitglieder der Gemeinden hier vor Ort?

3. Komm und sieh!

„Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo wirst du bleiben? Er sprach zu ihnen: Kommt und seht!“

„Kommt und seht!“ ruft uns Jesus zu, genauso wie den Jüngern, die ihn näher kennenlernen wollten. Das drückt erstmal Bewegung auf! Kommt! Macht Euch auf den Weg – bewegt Euch mal ein paar Schritte weg von dem Gewohnten. Sawubona: Ich sehe Dich – ich eröffne eine Begegnungsfläche, bei der ich ein wenig von dem Gestrüpp der Vorurteile, der vergangenen Verletzungen oder meiner felsenfesten Überzeugungen weggeschnitten habe – so dass Raum ist zu Atmen, neu zu entdecken, zu Sehen und zu Erkennen. ...und dann erkenne ich, dass Gott heruntergekommen ist, in diese „heruntergekommene Welt“.

- Gott ist heruntergekommen in Dein heruntergekommenes Glaubensleben.

- Gott ist heruntergekommen in Kirche und Mission, die Einige schon ganz aufgegeben haben.

Und so spricht uns Gott am Anfang dieses neuen Jahres Zuversicht und Hoffnung zu!

1. Mit Gottes Herunterkommen zu uns fängt es an! Er sieht, erkennt und liebt Dich!

2. Was suchst Du? Gott lässt uns, wenn wir uns auf die Suche machen, bereits ein Stück weit – wie in einem antiken Spiegel – seine Herrlichkeit inmitten der „heruntergekommene Welt“ erkennen – ein Vorgeschmack!

3. Komm und sieh Gott ruft uns heraus aus lähmenden Vorurteilen hin zu echtem Hinsehen und zum Erkennen, dass in Jesus der heruntergekommene Gott die heruntergekommene Welt umarmt – immer wieder neu und oft unerkannt – selbst hier in Hermannsburg bei uns.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.

(Pastor Joachim Lüdemann, ELM)